

Was für eine  
Kulisse, Lucia  
(Bianchina) und  
Pidocchio (Fiat  
500) am Toblacher  
See.



# Wer wagt, gewinnt!

Ein paar schöne Tage vor Ostern ließen die Hoffnung aufkommen, dass der Winter nun doch endlich vorbei sein könnte und wir unsere lieben 500er wieder bei einer Ausfahrt genießen dürfen. Zumindest Palmsonntag, der Sonntag vor Ostern, hat einige von unserer IG zur Saisonöffnung nach Murnau bei Sonnenschein und Frühlingstemperaturen ermuntert. – von Hermann Bloeiß –

**S**o haben sich mein Sohn Dominik und ich entschlossen, ein schon langgehegtes Vorhaben, nämlich eine Ausfahrt nach Südtirol, endlich zu verwirklichen! Mit „Pidocchio“, meinem 500 F und meiner „Lucia“, Bianchina Cabrio, eine schöne Tour zu fahren, das hat mir Dominik schon lange mal versprochen und Pidocchio's 50igster Geburtstag wäre dazu ein passender Anlass.

Einen Termin zu finden, der einem jungen, berufstätigen Sohn und einem vielbeschäftigten Rentner in den Kalender passt war natürlich nicht leicht. Wir fanden das Wochenende 29. April bis Montag, 1. Mai am geeignetsten, dazu musste Dominik keinen Urlaubstag investieren. Also hab ich uns in Brixen ein Hotelzimmer gebucht mit der Möglichkeit bis 24 Stunden vor geplanter Anreise stornieren zu können. Man weiß ja nie, was in den paar Wochen bis dahin noch passieren kann und vor allem: Wie wird sich das Wetter bis dahin entwickeln??? Schließlich müssen wir den Brenner überqueren und in



Südtirol wollen wir auch ein bisschen die herrlichen Dolomiten genießen.

Also, je näher der Termin heranrückte, desto näher rückten auch die winterlichen Verhältnisse wieder heran! Bedrohliche Wettervorhersagen wie „Schneefall bis auf 500m herab“ ließen starke Zweifel an unserem Vorhaben aufkommen. In den letzten Tagen vor der geplanten Abreise stabilisierten sich die Vorhersagen dahingehend, dass es am Freitag noch schneien, am Samstag dann die Sonne herauskommen und

#### Am Achensee:

Noch bleibt das Verdeck zu, aber nicht mehr lange! Bei dem schönen Sonnenschein reizt es schon, sich die frische Frühlingluft um die Ohren wehen zu lassen.

bis Sonntag bleiben sollte. Montag, zur Heimreise wäre dann wieder mit Niederschlägen zu rechnen... Spannend, denn die Vorhersagen haben bisher sogar gestimmt! Die ganze Woche über war es saukalt und es hat immer wieder zwischen durch nass geschneit. Wie mag's da oben in den Bergen ausschauen?! Alle Stimmen um uns herum rieten uns von unserem Vorhaben ab, aber Dominik und ich haben uns noch Mut und Hoffnung zugesprochen und plötzlich war es am verschneiten Freitag nach 18:00 Uhr und ich konnte das Hotel nicht mehr stornieren – wir mussten also irgendwie fahren. Zur Not mit einem unserer Alltagsautos, nur um das (nicht ganz billige) Hotel nicht umsonst bezahlen zu müssen. Und dann war Samstag und der Wettergott hat sein Versprechen eingehalten – unglaublich! Zwar noch etwas zögerlich, aber schon erkennbar kam am Morgen die Sonne heraus und trocknete die Straßen ab. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg und siehe da: es wurde



immer schöner und je näher wir auf der Landstraße über Wolfratshausen nach Lengries in die Berge kamen strahlte die Sonne, sodass man nicht glauben konnte, dass es tags vorher noch geschneit hatte. Über Achensee, Inntal, ganz alte Brennerstraße (Wipptal Ostseite), ging's hinauf zum Brenner. Schnee links und rechts der Straße, aber die Straßen selbst waren frei und bis auf einzelnes Schmelzwasser die Fahrbahnen trocken. Kurze Kaffeepause am Brenner und dann ging's

weiter nach Brixen in unser Hotel. Unsere beiden 18/21 PS sind super gelaufen und wir waren froh, den Start gewagt zu haben. Bei einem abendlichen Spaziergang durch das nette alte Bischofsstädtchen Brixen stiften wir im Dom eine Kerze zum Dank für die gelungene Anreise und als Tribut an den Wettergott, dass er uns weiterhin wohlgesonnen bleibt. Ein bisschen Romantik und Aberglaube darf schon sein. Am nächsten Tag, Sonntag, hatte ich vor, eine Runde, beginnend im

**Am Brenner:** Meterhoch Schnee! Nach einer kurzen Kaffeepause ging's „offen“ weiter und schon war Sonnencreme angesagt!

Pustertal und dann über eine kleine Passstraße wieder zurück nach Brixen zu fahren. Das Wetter war wieder so wie vorhergesagt, ein paar harmlose Wölkchen und viel Sonne – hat die Kerze doch was geholfen?! Kurze Ölstandskontrolle und Auftanken und dann geht's los. Die Pustertalstraße SS49 von Brixen nach Toblach ist gefühlt die verkehrsreichste Straße in ganz Südtirol. Und so reiht man sich ein in die Schlange, die sich da selbst am Sonntag nach Osten bewegt und



**Am Peitler:** Die Würzjoch-Passhöhe 2003m für unsere „Bergziegen“ kein Problem, wenn man immer schön in Schwung bleibt.

**An der Halslalm:**

Ach, wie wäre es jetzt hier schön, wenn man zu einer Jause einkehren könnte, aber es ist ja alles noch nicht eröffnet.



Foto: Hermann Bloefl

man stellt fest, dass man, wenn man richtig fährt und rechtzeitig schaltet, mit den oft 10fach stärkeren PKWs auf einer kurvigen Straße ohne weiteres mithalten kann. Wir hatten zumindest nie das Gefühl, ein Verkehrshindernis zu sein und wenn uns mal einer überholt hat, dann hat er uns den erhobenen Daumen gezeigt und zugelächelt – ein erhebendes Gefühl!

Wir fuhren bis nach Toblach, weil ich meinem Sohn den Toblacher See zeigen wollte, an dem wir vor vielen Jahren einen Campingurlaub verbracht haben. Er bildet auch eine wunderschöne Kulisse für ein Erinnerungsfoto. Die Fahrt dahin verlief allerdings nicht ganz ohne ein Hindernis, denn in einem etwas längeren der vielen Tunnels, die gebaut wurden um die SS49 etwas zu begradigen, wollte mein 500 F plötzlich nicht mehr! Es war zum Glück schon ziemlich am Ende des Tunnels und der Schwung reichte gerade noch aus um haargenau am Ausgang in eine kleine Servicebucht auszuweichen. Aus! Keinen Mucks mehr! Also, Werkzeug raus und systematische Fehlersuche. Für meinen „Schrauber“-Sohn, der sonst eigentlich mit HiTech-Porsches zu tun hat, zurück zu den „basics“.

Erstens: Benzinschlauch ab – Pumpe fördert!

Zweitens: Der immer wieder als Bösewicht erwähnte Zündkondensator – hat man immer einen neuen

dabei – der ist’s aber auch nicht!

Drittens: Zündkerze raus – kein Zündfunken – Verteilerfinger und –kappe ausgetauscht – hatten wir auch dabei – und siehe da, er läuft wieder.

Alles schnell wieder zusammengeräumt und weiter ging’s den markanten Felsmassiven entgegen.

Von Toblach wieder etwas zurück bis St. Lorenzen und dann hinein ins Gadertal (Val Badia). Da wurde es schon ganz schön kurvig und ab St. Martin im Thurn ging’s dann richtig zur Sache. Wir wollten über das Würzjoch (Passo delle Erbe) 2003m hoch, zurück nach Brixen fahren. An der Abzweigung zu dieser Straße war aber angeschrieben, dass dieser Pass noch gesperrt sei. Wir fragten den Wirt, bei dem wir eine kurze Mittagspause machten, ob diese Sperre wirklich ernst gemeint ist. „Natürlich, da können wir nit fahr’n! Da liegt no an Hauff’n Schnee oben!“ hat er uns ganz überzeugend geantwortet.

Schade, dachten wir. Wir müssten dann ja den ganz gleichen Weg wieder zurück fahren. Aber wir können zumindest probieren, wie weit wir kommen, dann die schöne Aussicht genießen – zurück können wir immer noch. Und wieder einmal hat sich das Sprichwort „wer wagt, gewinnt“ bewährt, denn nach einer herrlichen Kurvenfahrt und teilweise grenzwertigen Steigungen waren wir plötzlich auf der Passhöhe, auf absolut freier und trockener Straße.

Wir waren auch nicht ganz allein. Ein paar andere Touristen haben offenbar genau wie wir gedacht.

So, nun waren wir oben, direkt am Fuße des majestätischen Peitlerkofels (2875m). Es erhob sich die Frage: „Geht’s drüben auch wieder runter?“ Und da haben wir beobachtet, dass eine Gruppe Motorradfahrer die Abfahrt angetreten hat. Wir ließen noch eine Weile den wunderschönen Blick auf die Felsen des Peitlers und der Geisslerspitzen auf uns einwirken und nachdem die Motorradfahrer nicht wieder zurückkamen, haben wir es auch gewagt und wurden wieder mit einer tollen Kurvenstrecke belohnt. Über St. Andrä sind wir am späten Nachmittag wieder in unserem Hotel in Brixen angekommen und waren übergücklich darüber, dass wir die Fahrt gewagt haben und dass uns unsere 500er so tapfer über die komplizierten Strecken brachten.

Die Heimfahrt am nächsten Tag gestaltete sich dann noch ganz problemlos. Das vorhergesagte Ende der sonnigen Tage hat sich bestätigt. Es war bewölkt, deshalb entschieden wir uns für die direkte Route über Brenner-Landstraße, Innsbruck, Zirlerberg, und Walchensee. Drohende Regenwolken konnten uns nichts mehr anhaben. Am Nachmittag, bevor sie sich entluden, waren wir wieder wohlbehalten und zufrieden, dass wir es „gewagt“ haben, zu Hause.